



**TRANSPARENCY
INTERNATIONAL**
Deutschland e.V.

Die Koalition gegen Korruption.

Transparency International – Deutschland e.V.
Alte Schönhauser Str. 44
D – 10119 Berlin

Prof. Dr. Hansjörg Elshorst
Vorsitzender
Alte Schönhauser Str. 44
D-10119 Berlin
Tel.: (49) (30) 54 98 98 0
Fax: (49) (30) 54 98 98 22
e-mail office@transparency.de
www.transparency.de

Berlin, den 12. Januar 2007

Jahreshauptversammlung von Transparency International Deutschland e. V.

28. Oktober 2006 von 14.00-17.00 Uhr

**Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, Büro Berlin,
Reichpietschufer 20, 10785 Berlin**

– Protokoll –

An der Jahreshauptversammlung nehmen 47 stimmberechtigte Mitglieder, zwei Gäste und vier MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle teil.

1. Begrüßung und Eröffnung

Dr. Hansjörg Elshorst eröffnet und leitet als Vorsitzender von Transparency Deutschland die Versammlung. Zwei Vorstandsmitglieder, Dr. Michael Wiehen und Dr. Arne Schäffler, fehlen entschuldigt. Jürgen Zerull ist aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden.

Hansjörg Elshorst würdigt den im Februar 2006 verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden von Transparency Deutschland Dr. Justus Woydt als kämpferischen, energischen und sehr beliebten Mitstreiter. Die Versammlung ehrt Justus Woydt durch eine Schweigeminute.

Anlässlich der Geburt ihres Kindes übermittelt der Vorsitzende herzliche Glückwünsche an die abwesende Geschäftsführerin von Transparency Deutschland, Dagmar Schröder.

Es wird über den Wechsel in der Geschäftsführung der Organisation zum Beginn des Jahres 2007 informiert. Nach einem langen Auswahlprozess ist die Entscheidung für den Verwaltungswissenschaftler Dr. Christian Humborg, TI-Mitglied und Leiter der AG Politik, gefallen.

2. Annahme der Tagesordnung

Die Mitglieder nehmen die Tagesordnung an.

3. Verabschiedung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung

Das mit der Einladung versandte und somit vorliegende Protokoll der Jahreshauptversammlung 2005 wird verabschiedet.

4. Berichterstattung über das Geschäftsjahr 2005

a) Geschäftsbericht 2005/ 2006

Der Geschäftsbericht wurde mit der Einladung versandt und liegt auf der Jahreshauptversammlung auch in gedruckter Form vor. Aus diesem Grund findet zu diesem TOP kein gesonderter Bericht statt.

b) Jahresabschluss 2005

Sylvia Schenk, infolge des Todes von Dr. Justus Woydt nach §11.2 der Vereinssatzung kooptiertes Vorstandsmitglied von Transparency Deutschland, stellt den Jahresabschluss 2005 vor, der als Dokument vorliegt und auf der Webseite von Transparency Deutschland unter <http://www.transparency.de/Jahresabschluss-2005.70.0.html> eingesehen werden kann.

c) Bericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für 2005

Der Wirtschaftsprüfungsbericht, der als Dokument vorliegt, ergab keine Einwände gegen den Haushalt des Geschäftsjahrs 2005. Es gibt keine Fragen zum Jahresabschluss 2005.

d) Vorstellung der Haushaltslage 2006

Der voraussichtliche Jahresabschluss 2006 liegt in einer korrigierten Fassung als neues Dokument vor. Veränderungen im neu vorliegenden Haushaltsplan 2006 ergeben sich vor allem aus den gegen Ende des Jahres gesteigerten Einnahmen aus Bußgeldzuweisungen und der Einsparung des ursprünglich bereits ab September 2006 eingeplanten Gehalts des neuen Geschäftsführers bis Ende 2006. Für den Jahresabschluss 2006 wird mit einem leichten Einnahmenplus gerechnet. Es gibt keine Fragen zum voraussichtlichen Jahresabschluss 2006.

5. Bericht des Vorsitzenden Dr. Hansjörg Elshorst

Newsletter

Der Vereinsvorsitzende verzichtet unter Verweis auf den neuen Service des Online-Newsletters „Extrablick“ auf einen ausführlichen Bericht über die Aktivitäten der einzelnen Arbeitsgruppen.

Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahr um ca. 30% gestiegen. Diese Entwicklung ist äußerst erfreulich, da der Verein wenig Werbung zur Mitgliedergewinnung macht. Mit monatlich 100.000 Zugriffen auf die Website von Transparency Deutschland nutzten im vergangenen Jahr doppelt so viele Interessenten das Online-Angebot wie noch 2005. Beide Aspekte können als „messbare Erfolge“ gelten.

Vereinsorganisation

Bezüglich der Arbeitsstruktur hebt der Vorsitzende hervor, dass es Transparency Deutschland gelinge, „erstaunlich viele Aktivitäten mit erstaunlich wenig Geld“ zu entfalten. Er bescheinigt dem Verein eine effiziente Arbeitsweise, für welche ein hohes Maß an Ehrenamtlichkeit die zentrale Basis bilde. Die Arbeitsteilung zwischen fachspezifischen Arbeitsgruppen, dem Führungskreis und der Geschäftsstelle habe sich bewährt. Damit seien strategische Pläne der AG Strategie und der Klausurtagung des Führungskreises umgesetzt. Transparency Deutschland wolle nicht in einer Nische agieren, sondern strebe weiterhin eine kompetente Aufstellung in der Breite an. Aus diesem Grund stütze sich der Verein auf einen ausgedehnten Führungskreis, der derzeit 35 Personen umfasst.

Hansjörg Elshorst äußert sich anerkennend über die Leistung der Geschäftsstelle des Vereins, welche dynamisch und dienstleistungsorientiert arbeite. Er würdigt die

Geschäftsführerin Dagmar Schröder, mit deren Namen die heutige Leistungsfähigkeit der Geschäftsstelle untrennbar verbunden sei.

Einzelfallprinzip

Der Vorsitzende erläutert Ursprung und Bedeutung des Einzelfallprinzips. Einzelfälle ohne Apparat und Mandat in der Verantwortung von TI zu recherchieren, bringe in vielen Ländern Gefahren für Leib und Leben, in Deutschland erhebliche rechtliche Risiken.

AMM 2006 in Guatemala

Die Gastgeberrolle des Annual Membership Meetings (AMM) von Transparency International, welches im Jahr 2005 in Berlin stattfand, habe TI-Deutschland der internationalen Arbeit der Organisation näher gebracht. Im November dieses Jahres werden fünf Personen des deutschen Chapters zum AMM in Guatemala reisen. Sylvia Schenk, Shirley van Buiren und Michael Wiehen werden vor Ort auch Workshops anbieten.

Fundraising

Ein professionelles Fundraising-Konzept und Akquisition von Aufträgen war bisher nicht nötig, da Transparency Deutschland mit einem sehr geringen Budget arbeitet. Im Jahr 2006 ist die Zahl der fest angestellten MitarbeiterInnen in der Geschäftsstelle allerdings von 1 ½ auf 2 ¾ Stellen ausgebaut worden. Die Geschäftsstelle werde jedoch beim Konzept des „supportive managements“ bleiben, der Unterstützung der fachlich versierten Ehrenamtlichen durch die Geschäftsstelle. Damit wähle der Verein einen im Vergleich mit anderen NGOs ungewöhnlichen Weg; bei diesen werde die inhaltliche Arbeit zunehmend von mäßig bezahlten „young professionals“ geleistet. Doch auch Transparency Deutschland benötige auf lange Sicht zusätzliche finanzielle Ressourcen, auch weil die Anforderungen an die Arbeit der Ehrenamtlichen anspruchsvoller werden und die Ehrenamtlichen deshalb verstärkt unterstützt werden müssen. Es sei jedoch nicht daran gedacht, professionelle Fundraiser zur Gewinnung zusätzlicher finanzieller Mittel zu engagieren.

Ausgewählte Arbeits- und Regionalgruppen

Der Vorsitzende will abweichend von früheren Jahren keinen flächendeckenden Überblick über die Arbeits- und Regionalgruppen geben. Dafür sei die Struktur zu breit geworden, und ein solcher Überblick liege im Geschäftsbericht vor. Er wolle nur auf neue und für die Organisationsentwicklung von Transparency Deutschland besonders interessante Entwicklungen eingehen.

Bei den Regionalgruppen bewähre sich die Entscheidung, es diesen selbst zu überlassen, ihre Funktion und Arbeitsweise selbst zu präzisieren. Das gelte auch für die Festlegung der Region, in der die jeweilige Gruppe aktiv ist. Von den zwei neuen Regionalgruppen umfasse die eine – **Thüringen/ Sachsen/ Sachsen-Anhalt** - ein sehr breites Gebiet, während die andere - **Ostwestfalen-Lippe** – ein Beispiel dafür biete, dass in einem Bundesland zwei Regionalgruppen tätig werden können.

Die neuen Arbeitsgruppen verweisen auf die zunehmend internationale Ausrichtung von Transparency Deutschland. Zwar gab ein eher provinzieller Skandal den Anstoß zur Gründung der AG „**Korruption im Sport**“. Doch schon bald habe die AG beschlossen, das Thema Sport auch bei Transparency International verstärkt zu verankern. Bei den neuen Arbeitsgruppen zu **politischen Verflechtungen im Energiesektor** und zur **Entwicklungszusammenarbeit** sei die internationale Verflechtung beispielsweise vom Thema vorgegeben, wie dies bereits in der Arbeit der Geldwäsche-Experten bei Transparency Deutschland praktiziert werde. Eine weitere neue AG, „**Wissenschaft und Forschung**“, sei ein Beispiel dafür, dass die Unterstützung der Arbeit anderer AGs über das Angebot der Geschäftsstelle hinaus wesentlicher Auftrag einer AG werden kann, hier zum Beispiel für die Mobilisierung akademischer Ressourcen.

Der Vorsitzende erwähnt für die Organisationsentwicklung von TI interessante Aspekte aus der Arbeit der bereits etablierten AGs. Nach der jahrelangen schließlich erfolgreichen Lobby-Arbeit für ein neues Gesetz habe die **AG Verwaltung/ IFG** im zu Ende gehenden Jahr

besonders in Norddeutschland die harte Tagesarbeit von NGOs kennen gelernt, bei der es nicht selten darum geht, Rückschritte zu verhindern. Bei neuen Informationsfreiheitsgesetzen auf Länderebene seien größere Beschränkungen beim Zugang zu Informationen geplant gewesen, als in den bestehenden Gesetzen in anderen Bundesländern bereits praktiziert wurde. Die **AG Zentralregister/Vergabewesen** musste erleben, dass die vorgezogene Bundestagswahl die parlamentarische Behandlung eines Gesetzentwurfs verhinderte, zu dem Transparency Deutschland wesentliche Ideen beigesteuert hatte. Die AG warte nun darauf, dass die politische Landschaft einen erneuten Anlauf zur Realisierung eines bundesweiten Zentralregisters lohnend mache.

Die **AG Politik** hat sich auf Teilaspekte ihres breiten Aufgabenfelds konzentriert, die TI dann initiativ in die Diskussion gebracht hat, etwa die Reform des §108e StGB zur Bestechung von Abgeordneten. Zugleich stellte sich für Transparency Deutschland auch die übergreifende Frage, wie sich der Verein zum schwindenden Vertrauen der Bürger in die Politiker positioniert. Transparency Deutschland müsse gegen falsche und einseitige Entwicklungen in der Politik angehen, ohne den Beruf des Politikers an sich zu sehr zu beschädigen. Auch vor diesem Hintergrund hat Transparency Deutschland erfolgreich seine Spielräume genutzt, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Stellenwert von Korruption in der Wirtschaft zu lenken. Die **AG Politik** habe sich folgerichtig mit den negativen Auswirkungen des Einflusses von Lobbyisten auf Inhalt und Ruf der Politik beschäftigt.

In der Debatte über die Gesundheitsreform sei eine für TI Deutschland zentrale Strategie an ihre Grenzen gestoßen: unsere Themen auf ein bereits in der Öffentlichkeit vorhandenes Interesse zu satteln. Die vehemente politische Auseinandersetzung um die Reform hat die seit langem formulierten Forderungen der **AG Gesundheit** an den Rand gedrängt.

Die Beschäftigung mit dem Bereich Wirtschaft sei weiterhin auf verschiedene AGs verteilt. Das erlaube verschiedene Spezialisierungen. Neben ihrer übergreifenden Kompetenz konzentriere sich die **AG Wirtschaft** auf Instrumente der Prävention und der Unterstützung des Risiko-Managements in Firmen. Die **AG Corporate Accountability/ Monitoring OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen** versuche, das umfassende Instrumentarium der Leitlinien in Transparency International und in der deutschen Öffentlichkeit in Wert zu setzen. Eine weitere Initiative in Transparency Deutschland verknüpfe unser Thema mit der wachsenden Bereitschaft von Firmen, sich in eigener Verantwortung um sozial- und umweltverträgliches Verhalten, also um **Corporate Social Responsibility (CSR)**, zu bemühen. Schließlich habe die intensive Beschäftigung mit dem Instrument korporative Mitgliedschaft von Firmen zu wichtigen Klärungen in neuen Richtlinien geführt. Die Verteilung der Aktivitäten mit Bezug auf die Wirtschaft signalisiere wohl auch, dass TI noch kein Rezept für eine flächendeckende Wirkung gefunden habe. Der dafür nahe liegende Ansatz, die Kooperation mit den Verbänden, habe wenig gebracht.

Während sich die Profile verschiedener AGs und Einzelinitiativen auf ein eher punktuelles Engagement konzentrierten, vernetzte sich Transparency Deutschland als Gesamtverein zunehmend mit Organisationen aus dem Demokratie(sierungs)bereich, dem Verbraucherschutz und mit verschiedenen internationalen advocacy-NGOs. Die Hälfte seiner Presseerklärungen habe Transparency Deutschland im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit anderen NGOs herausgegeben.

Beirat

Die Mitglieder des Beirats von Transparency Deutschland bieten dem Verein besseren Zugang zum 3. Sektor (Kirchen, Parteien/Verbände, Medien, Universitäten). Das wurde im ersten Jahr der Existenz des Beirats nur punktuell genutzt. Auf Initiative eines Beiratsmitglieds wurde jedoch das Thema „Transparenz in der Zivilgesellschaft“ zu einem Thema auch für Transparency Deutschland.

6. Diskussion der Berichte

Shirley van Buiren regt an, den Geschäftsbericht von Transparency Deutschland grundsätzlich auch in die englische Sprache zu übersetzen, da dies auch kleinere NGOs tun.

Zudem greift Frau van Buiren das Einzelfallprinzip der Organisation noch einmal auf. Dabei äußern verschiedene Mitglieder den Wunsch nach einem offensiveren Umgang mit Einzelfallproblematiken. Der Justiziar des Vereins Jürgen Marten meint, dass Transparency Deutschland zwar nicht Einzelfälle investigativ verfolgen könne. Jedoch sei es nicht notwendig, den Eindruck zu erwecken, der Verein befasse sich grundsätzlich nicht mit Einzelfällen. Mit der nötigen Vorsicht könne TI durchaus Einzelfälle nutzen, die bereits in der Öffentlichkeit seien. Dies sei ein sehr geeignetes Mittel, um das häufig sehr abstrakte Problem der Korruption für die breite Öffentlichkeit auch fassbar zu machen.

Anke Martiny verweist im Umgang mit Einzelfällen auf die zunehmend wachsende Möglichkeit, Einzelfallbetroffene an unsere Kooperationspartner weiterzugeben. Diese verfügen mitunter über geeignetere Instrumente, mit denen den individuellen Fällen nachgegangen werden könnte.

Ein Mitglied wirft das West-Ost-Gefälle in der Mitgliederstruktur auf und fragt, ob die Organisation ihr Engagement bei der Mitgliederwerbung in den neuen Bundesländern forcieren könnte. Der Vorsitzende Hansjörg Elshorst weist darauf hin, dass Eigeninitiative ein Grundprinzip von Transparency Deutschland sei. Zwar halte der Verein eine breitere Basis in Ostdeutschland seit langem für sehr wünschenswert, doch könne die Bildung von Regionalgruppen nicht „von oben“ gefördert werden, Es solle jedoch besser kommuniziert werden, dass Transparency Deutschland Eigeninitiativen in Ostdeutschland gezielt fördern wolle.

Karenina Schröder regt an, Partner für die Produktion eines Films zu finden, der eklatante Korruptionsskandale der Vergangenheit medienträchtig aufbereitet und so unserer Arbeit ein Gesicht – jenseits von Paragraphen und wissenschaftlichen Abhandlungen – gibt.

Einen Film mit der Botschaft der Organisation auf Basis ausgewählter Fälle hält auch Uwe Henrich für eine gute Idee, die der Mitgliedergewinnung v. a. jenseits der ohnehin wachstumsstarken Ballungsräume dienen könne.

Hansjörg Elshorst zeigt sich offen für die Idee eines hauseigenen Films, gibt jedoch gleichzeitig zu bedenken, dass eine solche Idee auch von irgendjemandem realisiert werden müsse.

Bezüglich der Aufbereitung von Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit schlägt Thomas Meyer in Anlehnung an das Greenpeace-Magazin eine Zeitschrift vor, die im Abstand von einigen Monaten erscheint und sich auch an die Öffentlichkeit richtet.

Auch hier würdigt Hansjörg Elshorst die gute Idee, verweist aber auf die begrenzten Ressourcen der Organisation.

Im Zusammenhang mit der Mitgliederwerbung bittet der stellvertretende Vorsitzende Peter von Blomberg die Anwesenden, ihre persönlichen Kontakte zur Verfügung zu stellen, damit interessierte Institutionen von selbst auf Transparency Deutschland zukommen. Es widerspräche dem Selbstverständnis des Vereins, sich diesbezüglich selbst aufdrängen.

Jochen Bäumel ergänzt den Bericht des Vorsitzenden über die **AG Politik**, indem er die straffere Fassung der Nebentätigkeitenregelung für Abgeordnete als Erfolg für Transparency Deutschland bezeichnet. Das BGH-Grundsatzurteil vom Mai 2006, wonach Stadträte nicht als Amtsträger, sondern als Abgeordnete gelten, erschwere die Strafverfolgung bei Korruptionsverdacht und mache dadurch auch die Arbeit für die **AG Politik** auf diesem Gebiet schwieriger. Der AG stellt sich derzeit die Frage, wie die Bevölkerung dahingehend zu sensibilisieren sei, dass sie selbst mehr Transparenz in Politikbetrieb einfordere. Momentan scheint in der Bevölkerung lediglich das Gefühl vorzuherrschen, Politiker könnten machen, was sie wollen.

Bezug nehmend auf die Nebentätigkeiten von Abgeordneten hält auch Marion Liebe eine Monopolisierung von Aufgaben für wünschenswert. Hierbei könne Transparency Deutschland weiter insistieren, um Mehrfachfunktionen zu verhindern.

Anke Martiny berichtet von einem Konfliktfall in der **AG Korruption im Gesundheitswesen** und lenkt damit die Diskussion auf das Institut "Korporative Mitgliedschaft". Zwar falle das betreffende korporative Mitglied nicht durch Korruptionsdelikte auf, doch breche es bestehende Gesetze. Somit stehe derzeit die Glaubwürdigkeit eines korporativen Mitglieds gegen die Glaubwürdigkeit von Transparency Deutschland. Die **AG Korruption im Gesundheitswesen** wolle deshalb auf das korporative Mitglied einwirken, auf dass es sich mit seiner eigenen Glaubwürdigkeit befasse.

Hansjörg Elshorst entgegnet, dass die Frage nach der Glaubwürdigkeit allein noch kein Ausschlussgrund für korporative Mitglieder sei und bemerkt, dass es ein neuer Ansatz sei, wenn sich AGs mit einzelnen korporativen Mitgliedern befassen.

Oliver Weiß kritisiert die Medienpräsenz von Transparency Deutschland. Er habe ungeachtet der hohen Zahl an Pressenennungen den Eindruck, dass die Organisation in den zentralen Medien nicht vertreten sei. So sei die Medienpräsenz der Organisation bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus unbefriedigend gewesen. Oliver Weiß fordert, dass Transparency Deutschland offensiver, d. h. medienorientierter in der Gesellschaft auftritt, statt sich auf die Arbeit „im Hinterzimmer“ zu beschränken.

Hansjörg Elshorst sieht in dieser Einschätzung keinen Widerspruch zu der im Geschäftsbericht erwähnten Steigerung der Erwähnung von Transparency Deutschland in Presse und Rundfunk. Dabei zählten marginale und wichtige Medien gleichermaßen. Jedoch widerspricht der Vorsitzende dem Eindruck, Transparency Deutschland arbeite nur in vor der breiten Öffentlichkeit verborgenen Bereichen.

Sylvia Schenk gibt zu bedenken, dass sich der Verein bei öffentlichen Stellungnahmen streng an die Faktenlage halten müsse, da die Organisation an Glaubwürdigkeit verlieren könne, wenn sie medial zu konfrontativ auftrete.

Auch Caspar von Hauenschild betont, dass Transparency Deutschland nicht Gefahr laufen dürfe, auf jedes Trittbrett der Medien aufspringen zu wollen. Die Arbeit des Vereins „im Hinterzimmer“ auch ohne sichtbare Öffentlichkeit sei wichtig.

Jürgen Marten spricht sich für einen aktiveren Umgang mit den Medien aus. Statt darauf zu warten, dass Medienvertreter auf den Verein zukommen, solle Transparency Deutschland stärker darauf setzen, Themen selbst anzubieten.

Ein Mitglied fordert – im Rahmen des Leistbaren - eine glaubwürdige und attraktive Außenwirkung von Transparency und ein kämpferischeres und offensiveres Auftreten der Organisation.

Hansjörg Elshorst verweist darauf, dass das auch im Führungskreis diskutiert werde. Dort tendiere man dazu, im Rahmen der Strategie jedem, der von TI zu öffentlichem Auftreten legitimiert ist, den Spielraum zu geben, entsprechend seinem persönlichen Temperament zu agieren. Vorgaben für ein moderates oder aggressives Auftreten seien nicht formuliert worden. Diese Vorgehensweise habe sich im wesentlichen bewährt und der Organisation in der Außenwirkung ein vielseitiges Profil verschafft

Shirley van Buiren kritisiert, dass selbst in Fällen, in denen die Organisation in den Medien zu Wort kommt, die öffentliche Aufmerksamkeit häufig trotzdem den Skandalen an sich und weniger der Botschaft von Transparency Deutschland gilt, so dass das eigentliche Anliegen von Transparency Deutschland in der Öffentlichkeit kaum bekannt sei.

Ein Mitglied aus Sachsen-Anhalt fragt, ob Transparency Deutschland die Möglichkeit habe, eine Bürgerinitiative zu unterstützen. Der Vorsitzende erläutert, dass Transparency Deutschland sich ggf. nicht zentral, sondern lokal mit einzelnen RGs oder AGs an Bürgerinitiativen beteilige. Heike Mayer, die Themenführerin IFG Süd, erläutert auf

Nachfrage, dass es in Sachsen-Anhalt bislang kein IFG gebe und bietet dem interessierten Mitglied ein Gespräch im Anschluss an die Mitgliederversammlung an.

7. Entlastung des Vorstands für 2005

Prof. Jürgen Marten stellt den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Mit Enthaltung der sieben anwesenden Vorstandsmitglieder wird der Vorstand entlastet.

8. Nachwahlen zum Vorstand

Der Vorsitzende erläutert das satzungsgemäße Verfahren der Kooptierung. Es handelt sich hierbei streng genommen nicht um eine Wahl, sondern um die Abstimmung der Mitgliederversammlung über den Vorstandsbeschluss, Sylvia Schenk in den Vorstand zu kooptieren. Sylvia Schenk stellt sich kurz vor: Sie ist ehemalige Rechts-, Sport- und Frauendezernentin der Stadt Frankfurt am Main sowie Olympiateilnehmerin von München 1972 (800m-Lauf) und hat sich seit ihrer Jugend ehrenamtlich engagiert, vorrangig im Sport (u.a. von 2001 - 2004 Präsidentin des Bundes Deutscher Radfahrer e.V.), in Frauenverbänden und in der SPD. Auf internationaler Ebene hat sie Funktionen im Weltverband des Studentensports (FISU) und des Radsports (UCI) innegehabt und dabei die intransparenten Strukturen kennen gelernt. Aus dieser Erfahrung heraus ist Sylvia Schenk Anfang 2006 zu der neu gegründeten Arbeitsgruppe Sport von TI gestoßen. Nachdem es aus der Versammlung keine weiteren Fragen zum Vorgehen gibt, findet die Abstimmung statt. Die Kooptierung von Sylvia Schenk in den Vorstand wird von der Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt. Sylvia Schenk bedankt sich für das Votum und das ihr entgegengebrachte Vertrauen der Mitglieder.

9. Ausschluss eines Mitglieds

Die Mitgliederversammlung hat über die Berufung eines Mitglieds gegen den Beschluss des Vorstands vom 1. September 2006, ihn aus dem Verein auszuschließen, abzustimmen. Bei 47 stimmberechtigten Anwesenden wurde der Beschluss mit 44 Ja-Stimmen, ohne Gegenstimme und mit 3 Enthaltungen bestätigt.

10. Haushaltsplan 2007

Sylvia Schenk erläutert den Haushaltsplan 2007, der der Mitgliederversammlung schriftlich vorliegt. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sind mit 155.000 Euro wegen des schnellen Anwachsens der Mitgliedschaft höher angesetzt als 2006, Bußgelder sind nach den wechselhaften Erfahrungen der vergangenen Jahre mit 30.000 Euro niedriger angesetzt worden. Das erhebliche Anwachsen des Postens „Löhne und Gehälter“ ist auf folgende Gründe zurückzuführen: Eine der beiden 30-Stunden-Stellen der fest angestellten Mitarbeiter ist Mitte 2006 auf 40 Stunden heraufgesetzt worden, zudem wird 2007 die neu geschaffene zweite Mitarbeiter-Stelle für volle 12 Monate besetzt; zudem ist angedacht, eine Assistentenstelle einzurichten. Diese Stelle ist ins Budget 2007 bereits eingeplant, jedoch vom Vorstand noch nicht beschlossen worden, da dafür zunächst das Jahresergebnis für 2006 abgewartet werden soll. Die neue Stelle kann nur geschaffen werden, wenn für ihre Finanzierung nicht auf Rücklagen zurückgegriffen werden muss. Der Vorsitzende ergänzt, dass außerdem der neue Geschäftsführer Christian Humborg sich ein eigenes Bild von der strukturellen Situation in der Geschäftsstelle machen solle, bevor eine Entscheidung getroffen wird. Sylvia Schenk erklärt zum Abschluss ihrer Erläuterungen, dass sie fest damit rechne, dass das Jahresergebnis 2007 besser ausfallen wird als das budgetierte Minus.

Oliver Weiß fragt, ob überhaupt die räumlichen Kapazitäten des Büros für eine/n zusätzlichen Assistenten/-in ausreichen würden, was der Vorsitzende bejaht.

Jemand bemerkt, dass die Personalkosten bezogen auf die Anzahl der Stellen sehr gering seien und fragt, wie die Höhe der Gehälter eingestuft werde. Der Vorsitzende erläutert, dass die Gehälter bei TI Deutschland abhängig von der Höhe des Gesamtbudgets seien und deshalb niedriger als im internationalen Sekretariat von TI und als in vergleichbaren NGOs ausfielen. Wie sich das in Zukunft entwickle, hänge von der Entwicklung des Haushalts ab.

Sylvia Schenk erläutert auf Nachfrage, dass die Höhe der eingeplanten Bußgelder auf ungefähren Erfahrungswerten beruhe. Das sei ein Beispiel für externe Faktoren, von denen die Haushaltslage von Transparency Deutschland abhängt: Ein nicht unerheblicher Teil der Einnahmen hängt von einem Faktor ab, die wir selbst nicht unmittelbar beeinflussen können. Auch dieses Jahr ist gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eine Konferenz für Staatsanwälte in Vorbereitung, die vielleicht Transparency Deutschland wieder stärker im Bewusstsein einiger Staatsanwälte verankere.

Schließlich beantwortet Sylvia Schenk die Frage nach der Höhe der Rücklagen. Die Rücklagen belaufen sich laut Wirtschaftsprüfungsbericht 2005 auf 145.000 Euro. Die Höhe ist mit der Politik von Transparency Deutschland zu erklären, dass der Verein von den korporativen Mitgliedern unabhängig bleiben will und deshalb Rücklagen bildet, die die Fortführung der Geschäfte auch dann für mindestens ein Jahr sichern würden, wenn sich alle Firmenmitglieder aus Transparency Deutschland zurückzögen.

Der vorgelegte Haushalt 2007 wird von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

11. Verschiedenes

Hugh Williamson fragt, welche Rolle Transparency Deutschland in der internationalen Bewegung Transparency International spielt, bzw. welche Position es einnimmt, z.B. auf dem diesjährigen Treffen in Guatemala. Der Vorsitzende erläutert, dass in Guatemala zwei getrennte Veranstaltungen stattfinden werden: Das Annual Membership Meeting (AMM) von TI und die International Anti-Corruption Conference (IACC). Die AMM werde stimmenmäßig von Ländern aus dem Süden und Osten dominiert, aber einzelne Mitglieder von TI Deutschland, insbesondere die Mitbegründer von TI Hansjörg Elshorst und Michael Wiehen, wirkten erheblich mit an der Strategie- und Governance-Diskussion. Bei der IACC stelle TI lediglich das Sekretariat der Veranstaltung, Teilnehmer sind Regierungen, andere NGOs und internationale Institutionen wie Weltbank und IWF. Auf dieser Veranstaltung bieten Vertreter von TI Deutschland, nämlich Sylvia Schenk, Shirley van Buiren und Michael Wiehen Workshops an.

Der Vorsitzende resümiert, dass das Potential von TI Deutschland international nicht weniger eingebracht werde als möglich und erwünscht. Das liege nicht zuletzt daran, dass er selbst nach dem Ende seiner Rolle als Geschäftsführer der internationalen Bewegung sich bei internationalen Belangen von TI eher zurückgehalten habe. Es sei durchaus denkbar, dass sich TI Deutschland in Zukunft stärker international einbringt.

Anke Martiny bemerkt, dass sich der Nord-Süd Gegensatz in der internationalen Bewegung von TI auch bei der Verleihung des *Integrity Award* bemerkbar mache. So werden hier tendenziell eher Personen ausgezeichnet, die beim Kampf gegen Korruption ihr Leben aufs Spiel setzen, was in westlichen Industrienationen kaum der Fall ist. Dies sei aus Anke Martinys Sicht auch der Grund dafür, dass der deutsche Kandidat 2006 nicht gewinnen konnte. Hier müsse sich TI Deutschland stärker einbringen, um auch solche Verdienste wie etwa Aufklärungsarbeit über Lobbyismus auf internationaler Ebene ebenfalls angemessen gewürdigt zu sehen.

Eva Hauser fragt, ob TI Deutschland Kontakt zu Fortbildungsinstituten oder Seminaranbietern für die Weiterbildung der Ehrenamtlichen habe. Hansjörg Elshorst antwortet, die generelle Strategie von Transparency Deutschland sei hier Zurückhaltung gegenüber externen Anbietern, wenn intern bereits Ressourcen verfügbar wären. Dies sei

bei Schulungsmaßnahmen ansatzweise der Fall. Allerdings könnte hier die Zusammenarbeit verstärkt werden, wenn die Ressourcen dafür bereit stünden.

Hansjörg Elshorst dankt zunächst Sylvia Schenk für die rasche Einarbeitung in die Finanzen des Vereins, dann den anwesenden Mitgliedern, Gästen, Vorstandskollegen und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle, beendet die Mitgliederversammlung gegen 17.00 Uhr und lädt zum informellen Beisammensein im Anschluss ein.

Protokollführerinnen

Genehmigt

TOP 1-6: Andrea Priebe, Mitarbeiterin

*Dr. Hansjörg Elshorst
(Versammlungsleiter)*

TOP 7-11: Constanze Berendts, Mitarbeiterin